

Heimatgaue

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

1. Jahrgang, 1919/20.

3. u. 4. Heft

Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. — Verlag von A. Pirngruber, Linz.
Titelblatt und Zierleisten von Max Kislinger, Linz.

Jährlich 6 Hefte. Bezugspreis des ganzen Jahrganges 20 K. nebst 20% Feuerungs-
zuschlag. Heft 1 u. 2 einzeln 6 K., Heft 3 u. 4 12 K. Bestellungen sind an den
Verlag, Linz, Landstraße 34, alle Zuschriften über Inhalt und Mitarbeit und alle
Beiträge zur Sammlung der Volksüberlieferung an den Herausgeber, Linz, Wurm-
straße 15a, zu richten. Wiederabdruck nur mit Erlaubnis des Herausgebers und
unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Schwierigkeiten, die sich dem Drucke
entgegenstellten, die ungeheure Steigerung der Herstellungskosten bedingten die Ver-
zögerung im Erscheinen und zwangen den Verlag, Heft 3 u. 4 zusammenzuziehen.
Die „Heimatgaue“ bitten alle Freunde, die zwingende Notlage zu berücksichtigen,
dem begonnenen Heimatwerke treu zu bleiben und durch Ihre Hilfe seinen Bestand
zu sichern.



Inhalt des 3. u. 4. Heftes:

Abhandlungen (S. 129—186).

Oberrentident G. Lahner, Die Dachsteinhöhlen. — Universitätsprofessor Dr. A. Sieger, Innviertler
Fußwege. — Ingenieur E. Neweklowsky, Die alte Ennschiffahrt. — Dr. E. Straßmayr, Aus
dem Wirtschaftsleben der oberösterreichischen Sensenschmiede. — Lehrer Fr. Prillinger, Vom
Teufel. — Dr. A. Depiny, Mühviertler Nachtwächterrufe.

Bausleine zur Heimatkunde (S. 187—194).

Dr. A. Depiny, Zur Einführung. — Dr. E. Kriechbaum, Das Donnerloch. — Dr. A. Depiny,
Alte Kalenderreime. — S. Mayerhofer, Die Unruhnacht. — Lehrer Fr. Prillinger, Buchstaben
gegen die Pest. — Kooperator S. Nagl, Augensteine. — Professor S. Bernauer, Weihnachts-
weisen. — Lehrer D. Klinger, Ostergebräuche aus Eidenberg.

Heimatsbewegung in den Gauen (S. 195—207).

Unsere Jugend. — Dr. A. Depiny, Landesverein für Heimatschutz. — Deutschösterreichisches Volks-
liedunternehmen. — S. Wimmer, Unser Landesmuseum. — Dr. W. Kriechbaum, Das „Heimathaus“
in Braunau a. J. — E. Ayrie, Eine Heimsammlung.

Kleine Mitteilungen (S. 208—226).

A. Mautner, Die Trachtenbilder von Max Chézy. — Dr. E. A. Blüml, Das Stifter-Denkmal in
Wien. — Dr. A. Wehinger, Das steirische Volkskundemuseum in Graz. — Dr. A. Depiny, Zu
Dr. Wehingers Mahnwort. — Dr. Fr. Berger, Vom Piede „Stille Nacht, Heilige Nacht“. — Kon-
servator Dr. W. M. Schmid, Vorgesichtliche Funde im Mühviertel. — Archiddirektor Dr. S. Ziber-
mayr, Die Vereinigung des Archivs der Landesregierung mit dem Landesarchive. — Dr. E. Kriech-
baum, Zur Ausbildung der Lehrer in der Heimatkunde. — Dr. A. Depiny, Die Siedlungen im
Landschaftsbilde. — Heimat und Wandervogel. — Nachdenkliches aus der Schriftleiterstube.

Bücherbesprechungen (S. 227—232).

Dr. E. Straßmayr, Übersicht über die 1918 erschienene oberösterreichische Geschichts-Literatur (Schluß). —
Einzelbesprechungen.

23. Ostermond 1920.

Das 5. u. 6. Heft erscheint im Sommer.

Tag sei.“ Die Dorfbuben hatten das Kammerfenster so dicht vermacht und verlegt, daß kein Lichtstrahl eindringen konnte und es in der Stube nicht Tag werden wollte.

Die Hächtleistung in dieser Nacht bestand darin, daß die Dorfburschen einen Mistwagen zerlegten, stückweise auf einen Dachstuhl brachten und oben zusammenstellten. Dann wurde der Wagen regelrecht mit Mist beladen.

Das war ein großes Stück Arbeit, brauchte viel Zeit und Kraft, aber mit vereinten Kräften opferten die Dorfburschen die ganze Nacht, es war ja die „Unruanacht“.

Johann Mayerhofer (Haslach).

Buchstaben gegen die Pest.

In alten Bauernhäusern findet sich hier und da eine wetterbraune, durch die Zeit fast schwarz gefärbte Tür, auf der eine seltsame Reihe von Buchstaben steht.

Den Besitzern der Häuser ist deren Bedeutung gänzlich fremd geworden. Sie lassen die Buchstaben an der Tür, weil sie immer dort waren. So ist in der „Großen Ramsau“ in Gmunden „Unterm Stein“ (Besitz Brillinger) noch eine Tür mit solch seltsamen Buchstaben erhalten.

Die Buchstabenreihe lautet:

† Z. † D. I. A.
 † B. I. Z.
 † S. A. B.
 † Z. H. G. P.
 † B. F. R. S.

In dem in Oberösterreich und Salzburg verbreiteten alten Büchlein „Geistliche Schild-Wacht“ wird empfohlen, diese Formel als Mittel gegen die Pest bei sich zu tragen. Sie wird dabei unter Anrufung des Zeugnisses des hl. Franziskus Solarius, Bischofs zu Salamanka, dem hl. Zacharias, Bischof von Jerusalem, zugeschrieben.¹

Denselben Inhalt hat ein von Hovorka-Kronfeld mitgeteilter Pestbrief, nur ist die Formel etwas geändert, die zweite

Zeile lautet bloß B. Z., die vierte Zeile hat E statt P. In dieser Gestalt wird sie in Deutschböhmen an die Türen geschrieben. Aus Tirol ist sie auch als Tür- und Anhängselinschrift überliefert, nur hat hier die vierte Zeile F statt E.²

Gmunden wurde von der Pest im 16., besonders arg im 17. und einmal noch anfangs des 18. Jahrhunderts heimgesucht.³ Darauf geht sicherlich der Brauch, Pestbuchstaben an die Türen zu schreiben zurück.

Fr. Brillinger (Laakirchen).

Augensteine.

Vgl. Heimatgaue, S. 50.

Ein Augenstein befindet sich jetzt noch im Besitze einer Frankfurter Bäuerin, die ihn von ihrer Großmutter erhalten haben soll. Es ist ein sogenanntes „Krebsauge“, ein Kalkgebilde, das unter die Augenlider geschoben wird und Fremdkörper entfernen soll. Nach dem Volksaberglauben, der mit unverwundlicher Zähigkeit an alten Zahlen festhält, wird er dort gefunden, wo neun Mäuse züchten.

Kooperator Ignaz Nagl (Frankenburg).

Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch.

Bemerkungen und Nachträge. Vgl. Heimatgaue, S. 73 ff, 116 ff.

I. Weihnachtsweisen.

Es wäre der Nachweis von Bedeutung, inwieweit die Lieder der Braunauer Sammlung, deren Aufzeichnung nun schon ein Jahrhundert zurückliegt, noch im Volke leben. Wir kämen dadurch auch zur Kenntnis der Melodien. Daß die Lieder nicht völlig verklungen sind, beweist die mir vom Schlossgärtner Buchrucker in Refermarkt mitgeteilte Weise zu Lied X, nach der auch Lied V und VI gesungen wird. Vielleicht regt diese einzelne Mitteilung an, den noch lebenden

¹ Hovorka-Kronfeld, Vergleichende Volksmedizin. Stuttgart 1919, 2. Band, S. 314 f.

² F. Kratochvíz, Geschichte der Stadt Gmunden. Gmunden 1900, 3. Band, 255 ff.

³ Ueber den volkstümlichen Wert des Büchleins vgl. Zeitschrift für österreichische Volkskunde, 3. Jahrg., S. 283 f.